

Ergebnisprotokoll 20. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Ort: Sozialzentrum der Klinik Marienheide
Datum: 08. Juni 2010 von 16.15 Uhr bis 18.30 Uhr
Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Sozialberichterstattung im Oberbergischen Kreis
3. Diskussion

Es handelt sich bei dieser Sitzung um eine gemeinsame Informationsveranstaltung zur Sozialberichterstattung für die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz sowie für die Mitglieder der Sozialausschüsse der Städte und Gemeinden und des Oberbergischen Kreises.

TOP 1 – Eröffnung

Herr Dr. Nürnberger eröffnet gemeinsam mit Herrn Brodesser die Informationsveranstaltung.

Politik und Verwaltung benötigen differenzierte Informationen zur Planung, um vorausschauend zu handeln. Der Oberbergische Kreis hatte in der Vergangenheit negative Erfahrungen mit diversen Rankings z.B. der Firma Prognos (Familienatlas 2005 und 2007) gemacht. Auf einer dünnen Datenbasis wurden Bewertungen getroffen, die für die Kommunalpolitik nicht hilfreich waren. Es wurden nur Indikatoren berücksichtigt, die den Ist- Zustand abbilden, nicht jedoch wichtige Entwicklungen und Prozesse.

Innerhalb der Verwaltung gab es den Wunsch, die vielfältigen im Verwaltungsprozess routinemäßig generierten Daten für die integrierte Berichterstattung gezielt aufzubereiten. Die Erfahrungen und das praktische Wissen aus den Bereichen Soziales, Schule, Jugend und Gesundheit sollen mit in das aufzubauende Berichtswesen einfließen.

Sehr wichtig für den Aufbau einer integrierten Sozialberichterstattung im Oberbergischen Kreis war der offizielle Auftrag der Politik an die Verwaltung. Am 06.03.2008 hat der Kreistag die Verwaltung beauftragt, ab 2008 jährlich einen Sozialbericht für den Oberbergischen Kreis zu erstellen. Um den politischen Auftrag dennoch qualifiziert zu erfüllen, konnte die Verwaltung auf die guten Kontakte zu dem externen Forschungsinstitut (ZEFIR) der Ruhr- Uni Bochum zurück greifen.

Soziale Entwicklungen sind im Zeitverlauf zu beobachten und mit dem Land sowie mit anderen Kommunen zu vergleichen. Um dies zu ermöglichen und den Arbeitsaufwand gering zu halten, ist eine weitgehende Standardisierung erforderlich. Dies betrifft die Abstimmung zwischen den einzelnen Ämtern der Kreisverwaltung mit den 13 Städten und Gemeinden des Oberbergischen Kreises. Die Interpretation, Datenanalyse und Auswertungen zum Sozialstrukturatlas 2009 wurden aus inhaltli-

chen und arbeitsökonomischen Gründen an Prof. Strohmeier und Volker Kersting vergeben. Für die Kommunalpolitiker des Oberbergischen Kreises war es wichtig, so die Vergleichbarkeit der Berichte sicher zu stellen und gleichzeitig an bewährte Standards der kommunalen und Landessozialberichterstattung anzuknüpfen.

Bis die externen Referenten den Weg zur Klinik Marienheide gefunden haben, stellt Herr Brodesser ausführlich die Klinik Marienheide vor.

TOP 2 – Sozialberichterstattung im Oberbergischen Kreis

Prof. Strohmeier und Herr Kersting stellen sehr differenziert die Inhalte und Ergebnisse der Sozialberichterstattung dar. Die Folien sind als Anlage beigefügt.

Inhalte und Ergebnisse

Sozialberichterstattung ist ein wichtiges Instrument einer effektiven und effizienten Kommunalpolitik. Sozialberichterstattung hat vor allem drei Funktionen:

- Sie dient der Unterrichtung von Politik und Verwaltung über Entwicklungstendenzen und (vor allem) über Disparitäten und Ungleichheiten im Vergleich der untersuchten Gebietseinheiten.
- Sie ermöglicht, in regelmäßigen Abständen aktualisiert, eine Erfolgskontrolle im Hinblick auf die beabsichtigten Wirkungen politischer Maßnahmen.
- Schließlich, und das ist wichtig für die demokratische Legitimation der Politik, dient sie der Unterrichtung der interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Städte, Kreise oder Gemeinden, die etwas verändern wollen, erarbeiten Sozialberichte bzw. geben sie in Auftrag, um Prioritäten bezüglich bestimmter Maßnahmen und Standorte setzen zu können.

In der Regel werden Sozialberichte für größere Städte erstellt, seltener für Kreise.

Die Berichterstattung im Oberbergischen Kreis umfasst 2 Bände:

- Im ersten Teil, dem Sozialstrukturatlas, werden eine Vielzahl von Basisdaten und Indikatoren zusammen gestellt, die einen Überblick über die unterschiedlichen Lebensverhältnisse der Menschen im Oberbergischen Kreis liefern.
- Im zweiten Teil, dem Bericht zum Sozialstrukturatlas, wird eine Auswahl der Daten beschrieben und interpretiert.

Die Datenbasis hierfür bilden die Daten bzw. Indikatoren des „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung. Die Daten beziehen sich überwiegend auf das Jahr 2007. Dort wo es möglich war, wurden auch die jüngsten Entwicklungen seit dem Jahr 2003 betrachtet.

Prof. Strohmeier erläutert die Einordnung des Oberbergischen Kreises und seiner Gemeinden in übergreifende Typisierungen der Kreise und Gemeinden Nordrhein-Westfalens.

Er stellt eine weitere Typisierung vor. Es lassen sich damit Kommunen in Nordrhein-Westfalen identifizieren, mit denen sich die einzelnen kreisangehörigen Städte und Gemeinden aus dem Oberbergischen Kreis sinnvoller Weise vergleichen können, da die Rahmenbedingungen vergleichbar sind.

Weitere Schritte zu einer integrierten kleinräumigen Sozialberichterstattung im Oberbergischen Kreis

In enger Zusammenarbeit zwischen dem Katasteramt des Oberbergischen Kreises und dem Gebietsrechenzentrum Civitec sollen die Ergebnisse der kleinräumigen Analyse mit leistungsfähigen Geo-Informationssystemen verarbeitet und visualisiert werden. Da das kommunale Rechenzentrum als Zweckverband neben dem Oberbergischen Kreis auch für den Rhein Sieg Kreis sowie für die Stadt Solingen zuständig ist, mussten nicht nur die Städte und Gemeinden des Oberbergischen Kreises sondern alle Städte und Gemeinden des Gebietsrechenzentrums von der Notwendigkeit und Finanzierung der abgeschotteten Statistikstelle überzeugt werden. Die Kosten werden von allen Beteiligten als Grundleistung im Sinne der Zweckverbandsatzung getragen.

Von Prof. Strohmeier und Herrn Kersting wird empfohlen, die Daten der Schuleingangsuntersuchung und weitere soziodemographische Indikatoren am Beispiel der Stadt Waldbröl kleinräumig als Schwerpunktbericht für Kinder- und Jugendgesundheit aufzubereiten.

TOP 3 – Diskussion

Es wurde anhand der unterschiedlichen Beiträge deutlich:

- Im Oberbergischen Kreis stehen wir am Anfang der integrierten kleinräumigen Sozialberichterstattung.
- Der direkte Zusammenhang von Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchung und der sozialen Lage wird deutlich.
- Entwicklungsrisiken als Folge von Kinderarmut lassen sich beschreiben.
- Verschiedene Projekte wie der Arbeitskreis „Kinder- und Jugendgesundheit Nümbrecht“, die Sprachheilbeauftragte und Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern wurden angestoßen.

Herr Dr. Nürnbergger bedankt sich bei den Referenten sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte Diskussion.

gez. Dr. Nürnbergger
Vorsitzender der KGK

gez. Dr. Ortlieb
Schriftführer